

**Wien. Jüdische die Auswahl des**  
EK-Führerkorps wird mit besonderer  
Sorgfalt durchgeführt werden.

Die Überprüfung aller Bewerbungen auf weltanschauliche Festigkeit und Führereigenschaften ist bereits in die Wege geleitet, um in festem Zusammenhalt mit allen Gliederungen der Bewegung mit dem Begriff des EK-Führers wieder denselben kämpferischen Sinn zu verbinden, der ihn vor der Nachahmung grob gemacht hat und der ihn heute befähigen muß, der weltanschauliche Erzieher von Generationen zu sein.

In seiner Schlussansprache betonte Stabschef Ruhe ganz besonders, daß dieser Gruppenführerappell das äußere Zeichen dafür sei, daß die innere Reorganisationsarbeit, die als Folge des 30. Juni geleistet werden mußte, in den Hintergrund getreten ist gegenüber der positiven Aufbauarbeit, die dem Führer wieder eine EK gestalte, wie er sie für die Partei haben will.

## Kranzschmückung der deutschen Kriegergräber in Brüssel

Der deutsche Gesandte Graf Adelmann von Adelsmannsleiden hat Donnerstag vormittag an den Gräbern der deutschen Soldaten, die während des Weltkrieges in den Brüsseler Lazaretten ihren Verletzungen erliegen, einen mit den Farben des neuen Reiches geschmückten Kranz niedergelegt. Der Kranz wohnen die Mitglieder der Gesandtschaft, Vertreter der deutschen Kolonie, der NSDAP und der Arbeitsfront bei. Der Vertreter des Reiches erneuerte in einer kurzen Ansprache das Gedächtnis der Dankbarkeit und Treue, die das deutsche Volk denen immerdar bewahrt, die ihr Leben für Deutschland geopfert haben.

Im Anschluß daran besag sich der Gesandte an das Denkmal für die im deutsch-französischen Kriege gefallenen Krieger, wo er gleichfalls einen Kranz niederlegte.

angelegten Durchführung des Reichsbauernwettlaufes abgelegt. Ein gleiches Beispiel bietet auch eure Organisation des Landdienstes und der Handwerker.

Ihr seht damit, daß ihr Jungens und Mädels gewinnen und erziehen wollt, die für das harte Leben tüchtig gemacht werden.

## Jugend, die schon den harten Lebenskampf kennt

Der Kampf um das Leben ist hart und großartig, und viele Hunderttausende von euch sind früh und manchmal leider allzufrüh in seinen Strudel hineingezogen worden. Es ist ein paar Wochen her, da stand morgens, als ich zum Dienst ging, vor meinem Ministerium unter den wartenden Menschen ein Jungvolkspimpf von 10 Jahren. Dieser Junge trat ganz unvermittelt an mich heran und fragte mich, ob er mich einmal in einer dringenden Angelegenheit sprechen könne. Ich war schon im Begriff, ihm das lockend abzusprechen, weil andere wichtige Arbeiten auf mich warteten. Aber er sah mich so bittend an, daß ich ihn mit ins Haus hinein nahm, und dort erzählte er mir nun die kleine und doch so erschütternde Tragödie seines Lebens. Sein Vater hatte bei unvorhergesehenen Umständen mit der Wiktoria einen tödlichen Sturz erlitten, seine Mutter lag schwerkrank und gänzlich verlassen zu Hause, und er selbst hatte nun verlor, durch Verkauf von Postkarten und Abgeben ein paar Groschen zu verdienen, damit er seinen noch jüngeren Geschwistern etwas zu essen nach Hause bringen konnte. Bis ihn schließlich ein Saupomann seine Ware beschlagnahmte, weil er keinen Gewerbeschein besaß. Was sollte der Junge von mir? Geld, Fürsprache, Protektion, Unterstützung? Nein, nichts von alledem! Er wollte nur einen Gewerbeschein!

Was man eine solche Jugend nicht liebt? Ruh man nicht ärmlich und lässlich bestrebt sein. Ihr zu helfen und, wo man kann, das Leben zu erleichtern, das ohnehin schwer genug ist?

## Seid eures Glückes Schmied!

Ihr Eltern und Lehrer müßt in diesen Jungen und Mädels nicht nur die vorantigen Reize sehen, die reden, ohne gefragt zu sein, sondern auch die kommenden Männer und Mütter unseres Volkes, denen wir doch einmal unsere ganze Zukunft anvertrauen müssen.

Wenn sie in diesen Wochen und Monaten an euch herantraten und um Hilfe bitten, in denen sie sich verarmen können, sorgt mit dafür, daß sie sie bekommen; denn es ist besser, sie dienen in diesen Heimen nach bestem jugendlichen Vermögen der Ration und ihren Aufgaben, als daß

sie latent- und hoffnungslos auf den Straßen herumlungern. Sie haben ein Recht, von uns zu fordern, denn hinter ihnen kommen aufs neue Kinder, die bei ihnen das gleiche Leid gelitten haben werden. Je mehr ihr ihnen euer Herz öffnet, um so mehr werden sie euch mit zutraulicher Liebe und jugendlicher Unbesorgtheit nahen.

Und ihr Jungen und Mädels dürft davon überzeugt sein, daß wir, die wir durch die Kraft des Nationalsozialismus das Reich eroberten, immer, wenn es sich um die Belange der Jugend handelt, bei euch stehen werden.

Den Kampf um das Leben können wir euch nicht ersparen, denn er ist Naturgesetz und von Gott gegeben; ihr müßt euch in ihm bewähren und jeder ist dabei seines eigenen Glückes Schmied. Seid tapfer und anstrengt, und ihr werdet die Palme des Sieges erringen.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den Worten: „Einmal wird auch an uns alle die Stunde heranreifen, da wir das Schlachtfeld des Lebenskampfes verlassen müssen. Wenn unsere Augen sich dann schließen, wollen wir wissen, was aus dem Werk werden soll, das wir begonnen haben. Eure starken Hände müssen es dann halten und tragen, daß es in guter Gout sei von Geschichte zu Geschichte!“

## Schweizer Vorstoß gegen die Freimaurer

Die der „Derner Bund“ erfährt, ist in der Schweizerischen Bundeskanzlei ein Volksbegehren eingereicht worden, das die Unterdrückung der Freimaurerorganisation verlangt. Das Begehren ist von einem Ausschuss, der sich „Deutsches Volk“ nennt, in die Wege geleitet worden und soll 56 579 Unterschriften aufweisen. Die durch das Gesetz vorgeschriebene Mindestzahl für die Einleitung einer Volksabstimmung beträgt 50 000. Das Begehren stützt sich auf den Artikel der Bundesverfassung, der bestimmt, daß nur solche Vereine erlaubt sind, deren Zweck und Mittel nicht rechtswidrig oder staatsgefährlich sind.

## Auch Spaniens Heer soll motorisiert werden

In einer Spanisch-Rede aus Madrid ist von der Absicht der spanischen Regierung die Rede, eine 12 000 Mann starke motorisierte Division zu schaffen. Die neun Infanteriebattalione dieser Division sollen mit Lastkraftwagen für die Beförderung der Mannschaften versehen werden. Außerdem soll die Division Panzerwagen, Tanks und Geschütze mit Traktoren erhalten. Sie soll in der Nähe von Madrid Garnison beziehen.

## Die Kirchenregierung beweist erneut, daß sie Frieden will

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: In Weiterführung der Maßnahmen zur Klärung der kirchlichen Lage hat der Reichsbischof besondere Anordnungen getroffen. Vor allem sollen die umstrittenen Punkte in der Rechtslage der deutschen evangelischen Kirche einschließlich der Disziplinarfälle sofort überprüft werden. Mit maßgebenden Reichsstellen in Verbindung aufgenommen. Ziel dieser Maßnahme ist, eine einwandfreie Rechtslage in der deutschen evangelischen Kirche unter allen Umständen sicher-

zustellen. Ferner ist vorgesehen, den Bekenntnisstand der Reichskirche eindeutig zu ordnen. Mit dem Erlaß einer Kirchengemeindeordnung, welche die Grundlage für eine Befriedung der Kirche von den Gemeinden aus schaffen soll, wird gleichzeitig in kürzester Frist zu rechnen sein. Es ist der Wille der Reichskirchenregierung, durch die rasche Erledigung dieser Maßnahmen eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

## Alter an sich ist kein Fehler, Jugend an sich ist keine Tugend

Bei gegenseitigem guten Willen muß sich die Generation von gestern mit der von heute verstehen können

## Wertvolle Eigenschaften, die Erbgut der Jugend bleiben müssen

Berlin, 1. November.  
Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern abend über alle Sender zur deutschen Jugend. Er wies einleitend darauf hin, daß er selber zu Hause in einer Familie mit vielen Kindern aufgewachsen und auch heute noch von Kindern und jungen Menschen umgeben sei. Er fuhr dann fort:  
„Es ist in der Tat eine ganz neue Jugend, die hier emporkommt, und ihr alle könnt stolz darauf sein, in ihren Reihen mitzumarschieren. Was sie von der Jugend vor allem der Vorkriegszeit unterscheidet und vor ihr auszeichnet, das ist die Aufgewecktheit ihres Geistes, die wahre Spannkraft, die aus ihren Augen leuchtet, die Tapferkeit, die Tapferkeit, mit der sie das Leben nimmt, wie es ist, die Offenheit ihres Charakters, die Klarheit ihrer Auffassungen und die Unflexibilität im Begreifen unseres deutschen Schicksals.“

Diese Tugenden sind das Lebenswerteste an euch, ihr Jungen und Mädels! Sie müssen in euren Reihen erhalten bleiben und sollen ewiges Erbgut einer sich heilig erneuernden deutschen Jugend sein.

Wenn ihr dazu noch das Wunder fertigbringt, sie zu paaren mit einer edlen und stolzen Bewusstheit, die Achtung vor dem Alter und Respekt vor der Weltung in sich schließt, dann seid ihr in der Tat die würdigen Nachkommen der Generation, die den Krieg durchkämpft und die deutsche Revolution zum Siege geführt hat.

## Den Rat der Lebenserfahrenen nicht verachten

Dr. Goebbels fuhr fort:  
Denn eines dürft ihr nie vergessen: Nicht jeder, der Alter ist, ist auch deshalb ein Reaktionsler! Und nicht jeder, der etwas kann, verdient deshalb den Spott und die Verachtung derer, die noch jung sind und deshalb etwas lernen müssen.

Die Alter an sich kein Fehler ist, so ist Jugend an sich auch keine Tugend. Es kommt immer darauf an, was man daraus macht.  
Es gibt Grauköpfe, in deren Brust ein Herz schlägt, das genau so jung ist wie das eure. Sie gehören zu euch und fühlen sich auch als zu euch gehörig. Sie sind euch mit ganzer fürsorgender Liebe angetan. Und wenn sie euch manchmal mit gutem Rat entgegenreten, so hört wohl auf, denn sie haben eine lange Lebenserfahrung hinter sich, aus der sie die Berechtigung schöpfen können, euch auf diesem oder jenem Gebiet Wegweiser zu sein. Denn

das ist nun einmal so im Leben: Man muß zuerst etwas lernen, um etwas lehren zu können. Von nichts kommt nichts! Mit Reden und Großen ist noch kein Staat aufgehoben worden! Und die Weltgeschichte läßt nicht erst mit euch an, sondern sie macht nur darauf, was euch hinausgeführt zu werden.

Es müßte, so behauptete Dr. Goebbels, selbstverständliche Pflicht sein, aus der Welt der von den Reden unserer Vergangenen die Kraft zu

finden, um die Gegenwart zu meistern und die Zukunft zu gewinnen. Damit sei auch die Achtung vor Älteren und Lehrern verbunden, obwohl diese zum Teil noch in einer Weltanschauung verwurzelt seien, die zu überwinden wäre.

Ich habe mich, so fuhr Dr. Goebbels fort, vor allem darüber gefreut, daß seit langer Zeit schon in euren Kreisen die Debatten über Kirchen- und Konfessionsfragen verstummt sind. Denn das sind keine Probleme, die von euch gelöst werden müssen und es genügt schon, wenn die Erwachsenen sich darüber nicht einig werden.

Ihr Jungen und Mädels habt so viele andere Aufgaben, die euch selbst betreffen, unmittelbar zu lösen, daß ihr getrost noch einige Jahre warten könnt, um euch in diese Diskussionen einzumischen. Ich möchte in diesem Zusammenhang all die vielen Hunderttausende von jungen Menschen, die aus den konfessionellen Verbänden in die Hitlerjugend herübergetreten sind, auf das herzlichste in unseren Reihen begrüßen. Ihr müßt alle dafür sorgen, daß sie in unseren Gruppen und Bänden vollends aufgehoben werden und dürfen nicht fürchten müssen, daß das, was ihnen vom Elternhaus hergekommen ist, in euren Reihen irgendwie geschmälert wird.

## Ohne Disziplin geht es nicht!

Gute Kameradschaft zu halten, ist immer das wunderbare Vorrecht der Jugend gewesen.

Der Klassenhass, der unter erwachsenen Menschen manchmal direkt lächerliche Wüten treibt, so daß die Frau Oberrechnungsrat glaubt, aus handesgemäßen Rücksichten nicht mit der Frau Rechnungsrat verkehren zu können, ist Gott sei Dank bei jungen Menschen ganz unbekannt.

Eure Organisation zählt Millionen von Mitgliedern. Das in diesem Riesenzusammenhang auch Fehler und Mängel unterlaufen, ist ganz selbstverständlich. Aber die Erwachsenen sollen nicht nur eure wenigen Fehler, sondern sie sollen auch eure vielen Tugenden sehen. Ich weiß, daß euer Reichsjugendführer auf das ernste bestricht ist, etwa auftauchende Fehler und Mängel sofort und rücksichtslos zu beseitigen. Deshalb verdient er nicht, von rücksichtslosen Elementen umwispet und umflutet zu werden. Und wenn eine deutschfeindliche Emigrantenpresse ihn verleumdet, so soll ihn das in euren Augen nur noch böder heißen. Eltern und Erzieher aber müssen, wenn sie ernstlich und unvoreingenommen sind, anerkennen, daß kein Werk eine große deutsche Organisation verwirklicht hat: Die Einigkeit unserer Jugend.“

Niemand ist, so erklärte Dr. Goebbels weiter, euch Jungen und Mädels gram darüber, wenn ihr in frischer und ungeschwundener Daseinslust die jungen Jahre eures Lebens nach Kräften anzuheften und nutzbar zu machen versucht. Aber hinter jeder Ungeordnetheit muß auch Ordnung und Disziplin stehen.

Als ich am Sonnabendabend des Nürnberger Parteitagess eure Festlager besuchte, habe ich mit eigenen Augen feststellen können, wie weit ihr es schon in dieser Beziehung gebracht habt. Alles war einfach, klar, paritätisch und diszipliniert. Ein gleiches Beispiel eurer inneren Ordnung habt ihr am Anfang dieses Jahres in der groß-

## Hat sich Frankreich bereits Englands Zustimmung gesichert?

Was die „Times“ erhört haben will

London, 2. November. „Times“ befaßt sich in einem offenbar inspirierten Artikel mit der französischen Saarpolitik und stellt fest: Großbritannien, das den Versailler Vertrag unterzeichnet hat, wünscht, daß die Volksabstimmung sich unparteiisch vollzieht, ohne daß auf die Wähler durch Drohung oder unzulässige Beeinflussung irgendwelcher Druck ausgeübt wird. Die englische Regierung ist überzeugt, daß der Völkerverbund angemessene Vorschriften regeln trifft, um dieses Ziel zu sichern.

Die Politik der französischen Regierung geht hierüber hinaus.

Sie sieht die Möglichkeit ins Auge, daß die Volkskräfte, die dem Präsidenten der Saar-Regierungskommission zur Verfügung stehen, einer Verstärkung bedürfen.

Die britische Regierung ist über die französische Ansicht vollkommen uninteressiert. Die Vertreter Großbritanniens sind von Vardoux informiert worden. Das trifft besonders für den Oberst d. J., wo der französische Staatsmann in Genf erklärte, seine Regierung sei bereit, wenn sie vom Völkerverbund aufgefordert werde, Truppen in das Saargebiet zu entsenden, die der britischen Polizei beistehen sollten, die Freiheit der Volksabstimmung gegen jede Beeinträchtigung zu sichern und jeder ernstlichen Aufrührung vorzubeugen.

Die britische Regierung betrachtet zwar die Haltung Frankreichs als „durchaus angemessen“. Indessen besteht nach Auffassung der britischen Regierung keine Wahrscheinlichkeit dafür, daß der von der französischen Regierung beabsichtigte Fall eintritt, es sei denn, daß die Parteien im Saargebiet jedes Verantwortungsgefühl verlieren.

Großbritannien beabsichtigt daher nicht, in dieser Angelegenheit voreilig irgendwelche besonderen Schritte zu tun.

Kennlich, wenn auch mit geringerer Zurückhaltung, äußert sich die „Morningpost“. Das Blatt stimmt der Haltung der französischen Regierung geradezu begeistert zu und verbindet damit die bei ihm zur Gewohnheit gewordenen Angriffe gegen Deutschland.

## „Missverständnisse“!!

Der „Paris Soir“ spricht neuerdings von Missverständnissen, die im Zusammenhang mit militärischen Vorbereitungen Frankreichs aufgetaucht seien, und erklärt, die Vorbereitungen des Kriegsdienstministeriums seien rein technischer Art und ließen durchaus nicht darauf schließen, daß es die Absicht habe, ins Saargebiet einzurücken. Es stände weder den militärischen Behörden noch der französischen Regierung zu, darüber zu beschließen. Außerdem habe Frankreich durchaus nicht den Wunsch, französische Soldaten ins Saargebiet zu schicken, sondern wäre glücklich, wenn die internationale Polizei, die ausreichend zu verstärken sei, ihrer Aufgabe genügen würde. Frankreich würde ins Saargebiet nur dann Verstärkungen entsenden, wenn darum in klarer und formeller Weise nachgesucht würde und wenn der Völkerverbund rat seine Instruktionen von 1925 und 1926 wiederhole. Frankreich würde sich an andere Mächte wenden, um nicht allein die Verantwortung übernehmen zu müssen, und hoffe dann auf Mitarbeit, die den internationalen Charakter dieses Schrittes bestätigen würde.

## Einziger Punkt der Tagesordnung: die Saarfrage

Der Präsident des Völkerverbundes, Benesch, hat beschlossen, die außerordentliche Tagung des Rates auf den 21. November einzuberufen. Als einziger Punkt der Tagesordnung ist, wie ausdrücklich betont wird, die Saarfrage vorgesehen.

Wettervorhersage.  
Bescheidn wölig. Niederschläge auch im Flachland, zum Teil in Schnee übergehend, und fällt bei zeitweiser starken westlichen Winden.

Druck und Verlag: E. M. G. Verlagsgesellschaft, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 10. — Verantwortlich für den Inhalt: E. M. G. Verlagsgesellschaft, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 10. — Verantwortlich für den Druck: E. M. G. Verlagsgesellschaft, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 10. — Druck: E. M. G. Verlagsgesellschaft, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 10.